

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 118 (1992)
Heft: 45

Illustration: [s.n.]
Autor: Smudja, Gradimir

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gefahr lauert: nicht mehr in Moskau, sondern in Maastricht. Aus der *Schweizerzeit*, eine besonders schöne Blume, erfahre ich, woher der sibirische Wind nun bläst. Da heisst es in der «Spalte rechts»: «Das sind neue Töne — Brüsseler Töne». Brüssel ist ja nicht weit von Maastricht entfernt und auch ein Ort der Subversion. Soll ich nicht mein Bündel packen, bevor ich von Brüssel gepackt werde? Soweit könnte es durchaus kommen. «Der Fluchtweg in die EG» ist sicher der falsche, das wird offen gesagt. Aber irgendwohin muss ich, denn «Die Schweiz würde überrollt». Bern wäre nicht mehr Hauptstadt; ade, du lieber Mutz! «Schliesslich liegt die neue Kapitale Europas nicht in einem Alpental, sondern in den Ebenen Brabants», lese ich entsetzt weiter. Und das hat einer geschrieben, der es wissen muss: ein ungenannter Redaktor im *Wall Street Journal*. Wie gut, dass der Artikel übersetzt und abgedruckt wurde!

Nun geht mir auch der Zusammenhang zwischen dem anonymen Briefschreiber und der Post aus Flaach, wo die Broschüre und die *Schweizerzeit* verschickt wurden, in den Kopf. Wahrscheinlich ist bei-

des eine letzte Mahnung, meine Meinung zu ändern. Es wäre tatsächlich an der Zeit. Wie genau vermag die *Schweizerzeit* doch meine Seelenlage auszuloten: «Als sich die Sowjetunion auflöste, die Berliner Mauer fiel und die sozialistischen Träume in aller Welt ausgeträumt waren, da muss die Enttäuschung über das Volk und die Völker bei linken Dichtern, Journalisten und Schreiberlingen unendlich gross gewesen sein.»

Um mich selbst vor weiteren Frustrationen zu bewahren, werde ich den Rat, der einem «linken» und namentlich erwähnten Journalisten gegeben wird, auch beherzigen: Ich werde nur noch über Sex and Crime, Unwetter, Kultur und Unterhaltung schreiben. Dann gehöre ich nicht mehr zum giftigen Unkraut, sondern zu den konservativ geprüften Heilpflanzen.

Was für ein Tag! Gleich zweimal mit aufrüttelnder Post beschenkt zu werden. Das gibt es nicht so schnell wieder, auch nicht im Land der unbegrenzten Merkwürdigkeiten. Oder täusche ich mich einmal mehr ...

Herzlichen Dank für die Blumen!



GRADIŠMIR SMUDJA